

Anstösse zu einer überfälligen Diskussion

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-788048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit der Themenwahl zum Internationalen Jahr der älteren Menschen hatte die UNO Gespür bewiesen, denn die Veränderungen in der demographischen Entwicklung sind unübersehbar. Was früher noch Seltenheitswert hatte, ist heute bereits zur Selbstverständlichkeit geworden: Immer öfter leben vier Generationen miteinander, und zwar auf allen Kontinenten. Die zunehmende Mobilität hat zu Migrationsproblemen geführt, die gelöst werden müssen. Pro Senectute hat sich die Frage gestellt: «Was wird aus den Menschen, die zum Arbeiten in die Schweiz kamen, wenn sie älter werden?» Eines ist klar: Die Solidarität zwischen den Generationen darf vor Staatsangehörigkeit und Grenzen keinen Halt machen.



Pierre Aeby

Unter dem Stichwort «Alter & Migration» haben die drei Partner Migros-Kulturprozent, Eidgenössische Ausländerkommission und Pro Senectute ein gemeinsames Projekt lanciert, um die spezifischen Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppe näher kennen zu lernen und die Integration zu fördern. Der politische Wirbel um die Eidgenössische Ausländerkommission Anfang dieses Jahres ist zu bedauern. Bleibt zu hoffen, dass die neue Präsidentin Rosmarie Simmen und ihre Crew die angefangene Arbeit bald wieder aufnehmen wird. Denn es ist wichtig, dass die Anliegen der in der Schweiz lebenden älteren Ausländerinnen und Ausländer bei den politisch Verantwortlichen in Bern mehr Gehör finden!

Mit freundlichen Grüssen

Pierre Aeby, stv. Direktor Pro Senectute Schweiz

Thema

Anstösse zu einer überfälligen Diskussion

Alter und Migration: In diesem Themenfeld hat Pro Senectute Pionierarbeit geleistet. Eine Internet-Plattform, eine Fachpublikation sowie eine Fachtagung sind Früchte ihrer Arbeit, die von verschiedenen Seiten Unterstützung erhält. Der Versuch einer vorläufigen Bilanz.

«Ein kleines Herrenvolk sieht sich in Gefahr: man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen Menschen.» So schrieb Max Frisch vor 35 Jahren bissig und treffend. Die Fremden lösten Ängste vor «Überfremdung» aus – dabei verhalfen doch die «Gastarbeiter» unserem Land zu wachsendem Wohlstand. Seitens der Schweiz war keine Integration gewünscht: Die Migranten und Migrantinnen sollten bloss ein paar Jahre hier bleiben und dann in ihre Heimat zurückkehren. Aus diesen Jahren wurden inzwischen Jahrzehnte. Die Frauen und Männer der ersten Migrantengeneration der Nachkriegszeit sind alt geworden. Viele von ihnen leben immer noch im Land, in dem ihre Kinder und Enkel aufgewachsen sind – hier in der Schweiz.

Die Folgen einer verfehlten, weil weitgehend fehlenden Integrationspolitik machen sich heute bemerkbar: Obwohl sie seit 30 oder 40 Jahren mitten unter uns leben, werden die Angehörigen der ersten Generation vielfach immer noch als Fremde betrachtet und behandelt. Jetzt kommen sie ins Pensionsalter und es stellen sich neue Fragen: Was wissen wir von ihrer sozialen Lage, ihrer physischen und psychischen Situation, ihrer geistigen Verfassung? Werden die besonderen Bedürfnisse der älteren Migranten und Migrantinnen von der Sozialpolitik und den Organisationen der Altershilfe überhaupt wahrgenommen?

Mitte der neunziger Jahre ergriff Pro Senectute die Initiative für Altersvorbereitungskurse, die speziell auf die Situation von Migrantinnen und Migranten zugeschnitten sind. Inzwischen liegen hier bereits einige Erfahrungen vor. Der nächste Schritt bestand darin, zusammen mit Migros-Kulturprozent und der Eidgenössischen Ausländerkommission (EKA) eine Internet-Plattform zu schaffen: www.alter-migration.ch. Dort können Informationen und Ideen zum Thema «Alter & Migration» ausgetauscht sowie Hinweise auf Projekte, Weiterbildungsangebote und Literatur vermittelt werden.

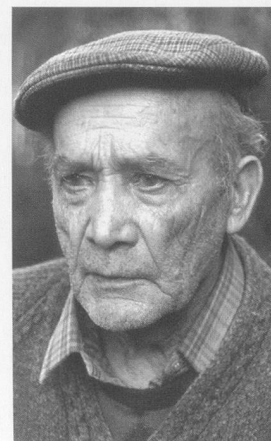
«Ein viel zu wenig beachtetes Thema»

Am 29. September 1999 fand in Bern eine gut besuchte Fachtagung der Eidgenössischen Ausländerkommission und Pro Senectute Schweiz zum Thema «Alter und Migration» statt. Über 200 Frauen und Männer aus Politik, Wissenschaft, Migrantenorganisationen und der Altersarbeit kamen zusammen. Die Notwendigkeit einer verstärkten Kooperation zwischen Migrations- und Altersarbeit wurde durch diese Tagung nachdrücklich unterstrichen. Die Bedeutung des Themas bestätigte Bundesrätin Ruth Metzler: «Sie haben mit Ihrer Veranstaltung über Alter und Migration ein Thema auf die Tagesordnung gesetzt, dem in der politischen Agenda bisher

viel zu wenig Beachtung geschenkt worden ist», erklärte sie den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern.

In Fragen von Alter und Migration müssen wir in der Schweiz nicht am Nullpunkt beginnen. Andere traditionelle Einwanderernationen wie Frankreich oder Grossbritannien, aber auch Deutschland, die Benelux- oder die nordischen Staaten haben inzwischen Erfahrungen mit älteren Migrantinnen und Migranten gesammelt. Eine von Pro Senectute Schweiz, dem Migros-Kulturprozent sowie der Eidgenössischen Ausländerkommission herausgegebene Studie untersucht Projekte für und von älteren Migranten und Migrantinnen in drei europäischen Ländern. Sie soll «Anstösse zu einer überfälligen Diskussion in allen gesellschaftlichen Bereichen geben, die mit Fragen des Alters und der Migration zu tun haben», heisst es im Geleitwort zur Studie.

Der neue Integrationsartikel 25a des Ausländer- und Niederlassungsgesetzes (ANAG) macht es dem Bund möglich, ab nächstem Jahr Projekte finanziell zu unterstützen, die der Integration von Ausländerinnen und Ausländern dienen. Es ist zu hoffen, dass auch der Altersbereich berücksichtigt wird. Die Worte der Bundesrätin Ruth Metzler am 29. September 1999 sollten Verpflichtung dazu sein. *kas*



Hierbleiben oder zurückkehren?

Alter & Migration: Mehr zum Thema

Neben der Internet-Plattform www.alter-migration.ch gibt es auch einen halbjährlich erscheinenden Newsletter «Alter & Migration». Er ist zu beziehen bei: Pro Senectute Schweiz, Lavaterstr. 60, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 283 89 89, Fax 01 283 89 80, E-Mail: fachstelle@pro-senectute.ch.

Die Studie «Alter und Migration, Europäische Projekte mit älteren Migranten und Migrantinnen», die von einer Forschungsgruppe des Institut d'Etudes Sociales in Genf um die Soziologin Rosita Fibbi durchgeführt worden ist, umfasst 106 Seiten und kostet Fr. 25.– plus Versandkosten. Sie ist zu beziehen bei: Pro Senectute Schweiz, Verlag, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 283 89 89, Fax 01 283 89 10, E-Mail: verlag@pro-senectute.ch.

Der 18-seitige Schlussbericht der Fachtagung «Alter und Migration» kann kostenlos bei Pro Senectute Schweiz (Adresse siehe oben) bezogen werden.